



Klinikum rechts der Isar
Technische Universität München
Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Katholische
Stiftungshochschule
München

University of Applied Sciences
Institut für Fort- und Weiterbildung



AG „Psychiatrie und Fürsorge im
Nationalsozialismus“

Einladung zur Tagung



Die Opfer und Verfolgten von
NS-„Euthanasie“ und Gesundheitspolitik.
Perspektiven des Forschens und
Gedenkens in Bayern

15. Juli, 10-18.45 Uhr
Ellen Ammann Seminarhaus an der
Katholischen Stiftungshochschule München,
Preysingstraße 95, 81667 München

Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen an Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderung in der Zeit des Nationalsozialismus begann spät. Nach Jahrzehnten des

Verdrängens und Leugnens setzte sie erst in den 1980-er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein. Dabei stand zunächst die Erforschung der realhistorischen Abläufe und ideengeschichtlichen Hintergründe im Zentrum, um sich dann erst allmählich der Würdigung der Opfer zuzuwenden. Vor allem in der letzten Dekade sind vielerorts Gedenkbücher oder ähnliche Projekte mit namentlicher Nennung der Opfer und der Würdigung ihrer Biographien erschienen, wobei häufig auch die Vorgehensweisen bei der Opferidentifizierung beschrieben worden sind. Ein Großteil dieser Gedenkprojekte sind das Ergebnis von

lokalen Initiativen, oft Einzelpersonen, Angehörige oder kleine engagierte Gruppen gewesen (z. B. in München, Stuttgart, Leipzig, Karlsruhe, Mainkofen – um nur einige zu nennen). Diese neue Gedenkkultur „von unten“ stößt an, ergänzt, belebt die offizielle staatliche Gedenkkultur (Gedenkstätten, Dokumentationszentren u.Ä.); zudem fordert sie auch die akademisch-universitäre Erforschung von NS-Medizin und Gesundheitsfürsorge heraus.

Im Rahmen der Tagung „Die Opfer und Verfolgten von NS-„Euthanasie“ und Gesundheitspolitik“ werden lokale Initiativen und universitäre Forschungsprojekte aus Bayern gleichermaßen ihre Vorhaben präsentieren mit dem Ziel, sich auszutauschen, voneinander zu lernen, sich zu vernetzen und gemeinsam einen Platz in der sich wandelnden Kultur des Gedenkens zu finden. Diese Initiativen sollen

auch durch diese Tagung in der Öffentlichkeit sichtbarer werden, auch für die Bayerische Staatsregierung, die im Koalitionsvertrag die Förderung des Gedenkens an die Opfer der nationalsozialistischen Verbrechen festgeschrieben hat. Die hier vorgestellten Projekte sind gelebtes Gedenken von und für die Gesellschaft.

Es ist geplant, die Tagung als Präsenzveranstaltung stattfinden zu lassen. Zumindest in begrenzter Zahl und unter Einhaltung der Hygiene-Vorschriften soll die Teilnahme auch interessierten Besuchern möglich sein.

Vor kurzem ist unser Freund und Mitstreiter Gerrit Hohendorf gestorben. Wir wollen ihn mit dieser Tagung ehren.



Gerrit Hohendorf

Tagungsprogramm

10:00 – 10:30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Erinnerung an Gerrit Hohendorf

Einführung in den Tagungsschwerpunkt

Michael von Cranach

Annette Eberle

Philipp Rauh



10:30 – 12:30 Uhr

1. Sektion:

Laufende Gedenk- und Forschungsprojekte

Die Opfer der NS-„Euthanasie“ im Rahmen des Projektes „Opfer des Nationalsozialismus in Ingolstadt“ am Stadtarchiv Ingolstadt
Agnes Krumwiede

Nationalsozialistischer Krankenmord. Opfer, Täter, Mitwisser. Ein Forschungsprojekt zur Aktion T4 und Hungerkost in Erlangen
Susanne Ude-Koeller

Gedenkbuch, Zeitzeugenprojekt und Archiv der Stiftung St. Johannes, Schweinspoint
Sepp Merkl

Das Gedenk- und Forschungsprojekt Kaufbeuren
Petra Schweizer-Martinschek

Moderation: *Philipp Rauh*

12:30 – 14:00 Uhr

Mittagspause

14:00 – 16:00 Uhr

2. Sektion:

Opfer- und Täterforschung

Zwischen Routinebetrieb, NS-„Euthanasie“ und Vergangenheitspolitik. Hirnforschung am Kaiser-Wilhelm- bzw. Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München
Philipp Rauh und Max Buschmann

Nachfahren recherchieren und gedenken
Josef Held

Sozialpsychologie der Täter-Opfer-Narrative
Hans-Ludwig Siemen

Zerline und Georg Brönner. Etappen der Verfolgung und der Erinnerung
Lutz Kaelber

Moderation: *Annette Eberle*

16:00 – 16:30 Uhr

Kaffeepause



16:30 – 18:00 Uhr

3. Sektion:

Vergangenheitspolitik und Erinnerungskultur

Ein Ort der Erinnerung - Herzogsägmühle
und die NS-Gesundheitspolitik
Babette Gräper

Die Verhinderung eines Neuanfanges.
Die Situation der Psychiatrie nach Kriegsende
Michael von Cranach

Topografie der Verbrechen der NS-Gesundheitspolitik in
Bayern – Topologie des Gedenkens an die Opfer
Annette Eberle
Moderation: Max Buschmann

18:00 – 18:45 Uhr

Abschließende Podiumsdiskussion

Die Opfer der NS-Gesundheitspolitik – Perspektiven der
Gedenkkultur in Bayern
*Gabriele Triebel, Mitglied des Bayerischen Landtages,
Bündnis 90/Die Grünen*
Anton Biebl, Kulturreferent der Landeshauptstadt München
Barbara Distel, ehemalige Leiterin der KZ-Gedenkstätte Dachau
Moderation: Benigna Schönhagen

Veranstalter:

AG „Psychiatrie und Fürsorge im
Nationalsozialismus“

in Kooperation mit dem

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin
der TU München und der Katholischen
Stiftungshochschule München

Michael von Cranach

Annette Eberle

Philipp Rauh

Eine Anmeldung für die Tagung ist erforderlich.

Kontakt: philipp.rauh@tum.de